

Verein berichtet über Hilfe in Afrika

Südkurier, Mittwoch, 11. Mai 2016

Vorsitzender Roland Schindler zeigt Besuchern die Unterstützung für Diabetiker in Gambia mittels einer Diashow

Stetten a.k.M. (gfe) Der Verein „Diabetes-Projekt The Gambia“ befindet sich weiter auf der Erfolgsspur. Was eine kleine Gruppe um den Vorsitzenden Roland Schindler und dessen Ehefrau Gudrun im vergangenen Jahr erneut an Fürsorge und Unterstützung für Diabetiker in Afrikas kleinstem Land, The Gambia, geleistet hat, nötigte bei der jüngsten Hauptversammlung nicht nur Mitgliedern gewaltigen Respekt und Anerkennung ab, wie eine Teilnehmerin anerkennend sagte.

Auch Bürgermeister Maik Lehn zeigte sich beeindruckt und füllte spontan eine Mitgliedserklärung aus. Aber nicht nur auf regionaler Ebene hat sich das karitative Wirken der kleinen Gruppe herumgesprochen. Offensichtlich ist das Engagement des kleinen Vereins auch bei zwei weltweit führenden Firmen im Sektor Diabetes-Pharmazie angekommen, von denen Roland Schindler und seine Ehefrau im vergangenen Jahr Spendenschecks entgegennehmen durften. Wie dringend das Geld vor Ort in Gambia gebraucht wird und dass jeder einzelne Cent davon gut angelegt ist – wie Bürgermeister Maik Lehn in seinem Grußwort hervorhob – war dem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden zu entnehmen.

Den stellte Schindler unter das Motto „Eine echte Gemeinschaft beginnt in den Herzen der Menschen“ und führte den Anwesenden zunächst noch einmal die Ziele des Hilfsprojektes vor



Ein kleines Team, das Großes leistet: (von links) Felix Sandel, Roland und Gudrun Schindler, Ilona Stiebitz und Rüdiger Rabi. BILD: GERD FEUERSTEIN

Augen, deren tatsächliche Umsetzung in Gambia er anhand einer beeindruckenden Fotodokumentation illustrierte. Neben der finanziellen und materiellen Unterstützung des Kampfes von Dr. Alieu Gaye gegen die sich auch in Gambia ausbreitende Diabetes, widmet sich der Verein vor Ort nicht nur der Schulung seiner Schützlinge im Umgang mit der Krankheit, sondern fördert parallel den Aufbau einer flächendeckenden Diabetikerschulung. Über Patenschaften würden gegenwärtig 18 Typ-1-Diabetiker vom Verein aus eigener Kraft versorgt, wie Schindler informierte. „Für jeden Einzelnen müssen wir pro Jahr rund 700 Euro aufbringen, um die Behandlung mit Insulin, Teststreifen, Spritzen und dergleichen zu gewährleisten“, erläuterte er.

Wie seinen Ausführungen zu entnehmen war, ist der Verein auch bestrebt, seinen Schützlingen und deren Familien den Aufbau einer gesicherten Existenz zu ermöglichen. Neben den vielen medizinischen Versorgungsgütern, Medikamenten und Hilfsmitteln, die der Verein via Großcontainer alljährlich nach Gambia verschiffen lässt, werden dafür auch praktische Haushaltsgegenstände, Fahrräder, Möbel oder Matratzen in den Container geladen, bei dessen Ankunft in Gambia die Schindlers mit einigen Helfern stets selbst und natürlich auf eigene Kosten, wie sie sagen, vor Ort sind, um die Verteilung des gesamten Materials sicherzustellen. Dass sich das in dem afrikanischen Land nicht immer so einfach gestaltet, wie man sich das hierzulande vorstellt,

Diabetes-Projekt

Bei den Wahlen wurden Roland Schindler, seine Stellvertreterin Ilona Stiebitz, Kassierer Rüdiger Rabi sowie die Revisoren Felix Sandel und Gudrun Schindler bestätigt.

Ansprechpartner ist Roland Schindler, Telefon 0 75 73/95 81 13.

Spendenkonto des Vereins:

Volksbank Ebingen, IBAN DE07 6539 0120 0067 1700 07. Über den Verein kann eine Patenschaft für einen Diabetiker in Gambia übernommen werden. Der Mitgliedsbeitrag kostet 25 Euro im Jahr. (gfe)

Informationen im Internet:

www.diabetes-projekt-gambia.de

machte Schindler eindrucksvoll deutlich. Zum einen kam der Container erst mit einer sechstägigen Verspätung in Gambia an, berichtete er. Zum anderen hatte der zum Transport vorgesehene Laster eine Reifenpanne, kurz nachdem die Ladung vom Container auf diesen umgeschlagen worden war.

„Da gilt es dann, vor Ort zu improvisieren“, sagte Schindler, der sich von solchen Kleinigkeiten, nach eigenem Bekunden, nicht aus der Ruhe bringen lässt. Dass bei der Rückreise ihre Koffer in Gambia liegen blieben, konnte den Schindlers so nur ein müdes Lächeln entlocken. „So entspannt kamen wir noch nie zu Hause an“, sagen sie lächelnd. Schließlich habe es nichts auspacken, nicht zu waschen und nichts zu versorgen gegeben.